

Gaunshote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Gaunshote erscheint täglich außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis
für Bad Somburg v. d. Höhe einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50, durch die Post bezogen (ohne Bestellgebühr) Mk. 2.25 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Pfg.

Einzelnummern: neue 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Im Anzeigenteil kostet die fünfspaltige Korpuszeile 15 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 30 Pfg. — Bei Anzeigen von auswärts kostet die fünfspaltige Korpuszeile 20 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 40 Pfg. — Rabatt bei öfteren Wiederholungen. — Daueranzeigen im Wohnungsanzeiger nach Abereinkunft.

Geschäftsstelle
Madenstraße 1. Fernsprecher 9.
Postfachkonto No. 8874
Frankfurt am Main.

Tagbuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

April
7
8
9

Vor Verdun stürmen Schlesier und Bayern zwei starke Stützpunkte südlich von Hautcourt und nehmen auf dem Termiten-Hügel die ganze feindliche Stellung in 2 km. Breite, sieben schwersten blutigen Verlusten gibt der Feind über 700 Gefangene ab. Schwache russische Angriffe an verschiedenen Stellen werden leicht abgewiesen.

Generalfeldmarschall Hindenburg befehligt unter wärmster Anteilnahme von Heer und Volk 50-jähriges Militär-Dienst-Jubiläum.

Auf seinem der Kriegsschauplätze Kampfschlachten von Bedeutung. Die russische Flugschiffen Bapensholm auf Insel Osel (am Eingange des rigaischen Meerbusens) wird von einem unserer Marine-Flugschiffe schwerer erfolgreich mit 20 Bomben belegt.

Vor Verdun werden auf dem Westufer der Maas Bethincourt und die stark ausgebauten Stützpunkte Wisces und Lorraine eingenommen. Trotz beschleunigten Rückzuges, der mit starken blutigen Verlusten erkämpft werden muß, verliert der Feind zwei Geschütze, 13 Maschinengewehre und über 700 Gefangene. An anderen Stellen des Verduner Kampfgebietes werden außerdem noch weitere Geländegewinne erzielt und zusammen 450 Gefangene gemacht. Erhebliche Niederlage der Engländer.

Deutschland und Amerika.

Der Kriegszustand erklärt.

Washington, 5. April. (Voss. Ztg.) Der Senat hat mit 82 gegen 6 Stimmen die Resolution, die den Kriegszustand erklärt, angenommen. (Bereits von uns durch Telegramm-Vertrag bekannt gegeben.)

Amsterdam, 7. April. Reuter meldet aus Washington: Der vom Senat bewilligte Antrag, der den Kriegszustand zwischen Deutschland und Amerika erklärt, wurden mit 82 gegen 6 Stimmen vom Repräsentantenhaus angenommen.

Washington, 6. April. (Voss. Ztg.) Reuter meldet: Präsident Wilson hat den Kriegsantrag heute eine Proklamation über den Kriegszustand mit Deutschland unterzeichnet.

Der Anschlag auf die Alliierten.

Rotterdam, 6. April. (Vol.-Anz.) Nach einer Meldung der Morning Post aus Washington wurden Schritte getan, um ein mögliches Zusammenarbeiten zwischen den Vereinigten Staaten und den Alliierten herbeizuführen durch Errichtung eines amerikanischen-englisch-französischen militärischen und wissenschaftlichen Ausschusses, der die Vereinigten Staaten von Amerika im Kriege beraten sollte. Dieser Ausschuss wird wahrscheinlich in Washington sitzen. Derselbe soll, um Zeit zu ersparen, die notwendigen Maßregeln beschleunigen, ferner kostspielige Fehler vermeiden, die man bei Errichtung einer großen militärischen Aktion nicht voraussehen könnte. Amerika wird seine ganzen Kräfte auf den Krieg konzentrieren und den Alliierten alle seine finanziellen Hilfsmittel zur Verfügung stellen.

Truppenlandung nach Frankreich.

London, 5. April. (Voss. Ztg.) Zunächst sollen alle verfügbaren technischen Truppen des amerikanischen Heeres nach Frankreich abmarschieren, da ihre Mitwirkung augenblicklich am wertvollsten ist. Sie sollen gewaltige Vorräte an neuen technischen Hilfsmitteln mitbringen. Dagegen findet die Aussicht auf das Massieren von Truppen auf dem Kriegsschauplatz nicht die ungetrübte Begeisterung bei

der Heeresleitung der Alliierten, weil befürchtet wird, daß sein überschäumender Eifer mit der Notwendigkeit, unter allen Umständen vorsichtig vorzugehen, schwer in Einklang zu bringen sein wird. Man hofft, daß er sich vorerst mit der Organisation des Feldheeres und der neuen Mannschaften zu Hause betätigen werde.

Amsterdam, 6. April. (Nl.) Aus Washington wird gemeldet: Das Exekutivkomitee hat den Kongress ersucht, sofort den Betrag von 680 Millionen Pfund Sterling für Arme und Flotte zu bewilligen. Von dieser Summe sollen mehr als 588 Millionen Pfund Sterling für die Marine verwendet werden.

Wien, 5. April. (Nö.) Wie die Blätter vernehmen, ist der österreichisch-ungarische Botschafter in Washington, Graf Tarnowski angewiesen worden, die diplomatischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika abzubauen und für die Botschaft und die Konsulate die Pässe zu verlangen, wenn der Kongress den Antrag Wilsons ratifiziert, daß der Kriegszustand zwischen Amerika und Deutschland besteht.

Das „Fremdenblatt“ steht in diesem Vorgehen Österreich-Ungarns einen Schritt, der angesichts des unlöslichen Bündnisses und der in überragender Weise bestehenden Waffenbrüderschaft zwischen Österreich-Ungarn und dem Deutschen Reich als selbstverständlich erscheint und auch wohl den allgemeinen Erwartungen entsprechen würde.

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 5. April. (Voss. Ztg.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Der heftige Artilleriekampf zwischen Vens und Arras hielt auch gestern an.

Nördlich der Straße Veronne—Cambrai setzten nach mehrmals gescheiterten Vorstößen die Engländer abends zu neuem Angriff starke Kräfte ein, denen unsere Truppen wieder erhebliche Verluste zufügten und dann auswichen. Südwestlich von St. Quentin wirkte die französische Artillerie mehrere Stunden gegen von uns nachts geräumte Stellungen, die anschließend kampfflos von der feindlichen Infanterie besetzt wurden.

Bei Passau wurde ein Vorstoß der Franzosen zurückgewiesen.

Unsere Batterien brachten ein Munitionslager bei Vendresse (nördlich der Aisne) zur Entzündung; Erdschütterung und Knall wurde bis 40 Kilometer hinter der Front wahrgenommen.

Ein wirksam vorbereitetes und kraftvoll durchgeführtes Unternehmen nördlich von Reims ist gut gelungen; wir brachten dem Feind eine blutige Schlappe bei und machten über 800 Gefangene.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Südlich von Riga brachen unsere Stoßtruppen in die russische Stellung ein, sprengten einige Unterstände und führten mit Gefangenen und Beute zurück.

Bei Czepiele, südlich von Brody, holten unsere Sturmtruppen bei einem Vorstoß 41 Gefangene und 1 Maschinengewehr aus den feindlichen Gräben.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef. Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Auf dem rechten Sereth-Ufer bei Garlasca drangen Erkundungsabteilungen in einen russischen Stützpunkt und führten mit 30 Gefangenen und 2 Minenwerfern in die eigenen Linien zurück.

Mazedonische Front.

Auf der Cerna-Stena westlich von Monastir wurden den Franzosen einige ihnen aus den letzten Kämpfen verbliebene Gräben wieder entzissen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 5. April. (Voss. Ztg.) Starker Artilleriekampf zwischen Vens und Arras. Im Osten in mehreren Abschnitten lebhafteste russische Feueraktivität.

Großes Hauptquartier, 6. April. (Voss. Ztg.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf an der Artois-Front hat sich in den letzten Tagen bedeutend gesteigert. Besonders von Angres bis zum Südufer der Scarpe lag gestern in Zeitweilen starkes Feuer aller Kaliber auf unseren Stellungen. Mehrfach vorstoßende englische Erkundungsabteilungen wurden von unserer Grabenbesatzung zurückgeschlagen.

Auch an der Aisne-Front kam es im Anschluß an unser gestern gemeldetes in dem beabsichtigten Umfang voll gegliedertes Unternehmen bei Savignieu, nördlich von Reims, zu lebhaftem Feuerkampf. Wir haben dort 15 Offiziere, 827 Mann gefangen, vier Maschinengewehre und zehn Minenwerfer mit viel Munition erbeutet. Ein französischer Gegenangriff zwischen Saignieu und La Neuville ist abgewiesen worden.

Auf dem Westufer der Maas schwoll in den Mittagsstunden das Geschützfeuer vorübergehend an.

Klares Wetter führte bei Tag und bei Nacht zu sehr reger Aufklärungs- und Angriffstätigkeit der Flieger und zu zahlreichen Luftkämpfen. Ein bis Douai vorgebrungenes englisches Geschwader von vier Flugzeugen wurde durch eine unserer Jagdstaffeln angegriffen und vernichtet. Alle vier Flugzeuge liegen hinter unseren Linien; Oberleutnant Freiherr von Richthofen hat davon zwei als seinen 35. und 36. Gegner abgeschossen.

Außerdem verlor der Feind acht Flugzeuge im Luftkampf, zwei durch Abschuss von der Erde.

Von uns werden drei Flugzeuge vernichtet.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Südlich von Riga, bei Murt, Tobolsk, an der Flota Lipa und Rajarowka sowie südlich von Stanislaw setzten die russische Artillerie beträchtliche Mengen von Munition zur Wirkung gegen unsere Stellungen ein. Ein nach Minenprengung gegen die Höhe Popieliska (südwestlich von Brzeczany) vordringender Angriff der Russen scheiterte.

Bei Wegnahme des russischen Brückenkopfes von Tscholn an Stochod am 3. April fielen in unsere Hand 130 Offiziere, über 9500 Mann, 15 Geschütze und Minenwerfer, sowie viel Kriegsgerät aller Art.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef. Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

In der Osthälfte des Cerna-Bogens nahm zeitweilig die Artillerietätigkeit zu. Im Warbar-Tal wurden durch Bombenabwurf unserer Flieger umfangreiche Munitionslager zur Entzündung gebracht.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 6. April. (Voss. Ztg.) An der Artois-Front und in mehreren Abschnitten der Aisne-Front starker Artilleriekampf.

In Reims aufgestellte Batterien, dort erkannte Befestigungsarbeiten und Verkehr sind von uns wirkungsvoll beschossen worden. Im Osten rege russische Feueraktivität.

Wien, 6. April. (Nö.) Amtlich wird veröffentlicht:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei der vorgestern gemeldeten Eroberung des Stochod-Brückenkopfes Tobol nahmen wir 130 russische Offiziere und über 9500 Gefangene. Es wurden 15 Geschütze, etwa 150 Maschinengewehre und große Mengen an Kriegsgerät erbeutet.

Gestern vielfach lebhafter Geschütz- und sehr rege Fliegeraktivität. An der ostgalizischen Front schoß einer unserer Flieger ein feindliches Flugzeug ab.

An der Rajarowka wurde ein Versuch des Russen, nach einer Minenprengung anzugreifen, im Keime erstickt.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Seekrieg.

Weitere 134 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 6. April. (Voss. Ztg.) Seit dem 30. März veröffentlichten Tauchboot-erfolgen sind nach den bis heute eingegangenen Sammelmeldungen weiterhin insgesamt 134 000 Bruttoregistertonnen von unseren Booten versenkt worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Versenkung eines englischen Unterseebootes.

Genf, 6. April. (Nl.) Wie nachträglich vom Temps bekannt gegeben wird, wurde das englische Unterseeboot „Mange“ im Dezember 1916 von einem österreichischen Kriegsschiff gerammt und versenkt.

Torpediert.

Amsterdam, 5. April. (B. Z.) Bon gut unterrichteter Seite vernimmt das holländische Korrespondenzbureau, daß der englische Torpedojäger „Laforen“, das Kommandoschiff der Torpedojägerflottille „Dover“ am 23. März 5 Seemeilen nordwestlich von Kap Gris Nez torpediert wurde und gesunken ist. Die „Laforen“ gehört der 2. Klasse an und ist von demselben Typ, wie die Lawfor Louis. Das Schiff mißt 807 Tonnen und ist mit 3 Zehnzentimeter Kanonen und 4 Torpedo-Lanzier-Rohren bewaffnet.

Gesunken.

Amsterdam, 5. April. (B. Z.) Die englische Admiralität meldet, daß am 3. April ein Minenzerstörer älteren Typs auf eine Mine gelaufen und gesunken ist. 24 Mann der Besatzung werden vermißt.

Stadtnachrichten.

Ostern 1917.

Ein harter Winter liegt hinter uns. So lange, wie im Kriegsjahr 1917 hat selten der Winter seine Herrschaft geführt und gleich wie draußen im Felde der Kampf hin und herwogt, schier endlos, wogt auch der Kampf zwischen dem jungen Lenz und dem harten Winter immer noch hin und her, obgleich wir schon fast 3 Wochen im Zeichen des kalendermäßigen Frühjahrs stehen. Wie ganz anders feiern wir jetzt unsere Feste als in den Tagen des Friedens!

Klarer und deutlicher treten uns in diesen Kriegszeiten die großen Festgedanken entgegen. Ostern ist von jeher das Fest des Lebens, das erlöst ist aus dem Tode. Unser Glaube am Ostertag 1917 ist der, daß aus diesem Ostertag die Zuversicht uns erwachsen

ist: Unser ist der Sieg — denn Ostern ist der Triumph der Gerechtigkeit und der Wahrheit. Ostern ist ein Siegesfest! Und deutscher Ostern werden den Sieg bereiten helfen.

Wir erwarten alle, daß in dem schweren Kampf, in dem unser Volk jetzt steht, der Sieg unser sein wird. Wir hoffen, daß in den Kriegskämpfen, die unser Volk und unser Vaterland durchbrausen, unser Volk seine Wurzeln tiefer senken und größer und kräftiger werden lassen wird. Ein schöneres Deutschland erscheinen wir uns als die herrlichste Segenernte aus der Tränenfaat der verschlossenen Monate und Jahre. Nun ist der Osterfesten ewig! Und ewig sein wird auch der Heldentod unserer deutschen Söhne, die — sagen wir es doch offen heraus — blutenden Herzens — genau wie ihre Angehörigen — ihr junges Leben dem Vaterlande opferten. Blutenden Herzens, aber doch gern und freudig. Ostern eröffnet unwillkürlich mehr als ein anderer Tag einen Ausblick in die schöne, sorgenfreie Zukunft der Friedensstage. Aber noch ist unser Tun und Lassen, unser Denken und Fühlen durchtränkt von einem Gedanken: der Krieg! Die Hausfrau, die am Herd steht und kocht, denkt an den Krieg, der Arzt am Bette der Kranken, er denkt an die Heilung seiner Patienten, aber der Gedanke an den Krieg denkt mit, der Fabrikherr sitzt am Schreibtisch und schmiedet Pläne für seine Arbeit: der Krieg diktiert ihm die Feder, ja unsere Kinder, sie spielen Krieg, Krieg und nichts weiter als Krieg. Unser ganzes Leben ist eingestellt auf Krieg. Und jetzt, da die Höchstspannung erreicht ist, leuchtet neben dem ewigen Gedanken an Krieg der Gedanke an kommende Friedensstage immer heller und feuriger in uns auf. Unser Gesicht hat seit den Augusttagen des Jahres 1914 eine eiserne Maske aufgesetzt und nur, wenn wir sie ein wenig lüften, sehen wir in das sonnige Land, in dem wir vor dem 1. August 1914 lebten und das wir so sehnlich wieder erwünschen! Ostern gibt uns ein Recht dazu, Ostern das Fest der Auferstehung! Es wird ein Frühling kommen, wir werden ihn genießen an blühenden Wiesen und duftigem Rain, ohne die Generalstabsberichte zu verschlingen, ein Sommer wird ins Land kommen und wir werden hinausziehen an die See und ins Gebirge und uns wird nicht mehr die Sorge um unsere Lieben im Schützengraben drücken, ein Herbst wird kommen, in dem bei frühlichem Winterfang der gut geratene Wein gepriesen werden wird und ein Winter wird uns besüßern werden, da unter dem deutschen Weihnachtsbaum und flackerndem Lichtern nicht der Vater und die Brüder fehlen werden, ein Winter wird sein, da lustige Weisen aufgespielt werden zu frühlichem Tanz und Rummelschall! Aber geklärt werden wir Deutschen sein, fremder Land und eitle Liebeshederei wird fern von uns sein, nur das Deutsche Wesen wird triumphieren. Das wird deutsche Ostern, deutsche Auferstehung sein. Hindenburg und Ludendorff werden uns deutsche Ostern bereiten.

*** Ein Held der „Möve“ in Homburg Manera.** Herr Leutnant Hans von Hellmolt, ein Offizier von der zweiten „Möve“, die bekanntlich vor kurzem von ihrer höchst erfolgreichen Seefahrt zurückkehrte, weist seit einigen Tagen hier zum Besuche seiner Mutter. Dem jungen Seehelden gehen von allen Seiten fortgesetzt Telegramme und sonstige Anzeigen von Bewunderung und Hochachtung zu. Auch die Stadt Homburg hat ihren Gast auf das ehrenvollste begrüßt und ihm ein herzlich willkommen entboten. Wir wünschen gleichfalls beste Erholung nach einer so glänzenden Leistung im Dienste des Vaterlandes.

*** Kriegsauszeichnung.** Für tapferes Verhalten vor dem Feinde erhielt der Sanitätsunteroffizier Clemens Erny, Sohn des Hallenmeisters Jos. Erny, das eiserne Kreuz 2. Klasse.

*** Auszeichnung.** Dem am 1. April d. J. in den Ruhestand getretenen Amtsgerichts-Assistenten, Gerichtsschreiber Bode von hier, ist das kgl. Preuß. Verdienstkreuz in Gold verliehen worden.

*** Das Fest der Silberhochzeit** feiern am 9. April der Heizer Philipp Henkel und Frau Franziska geb. Janfon.

*** Vorbildliche Kriegsfürsorge.** Die Schokoladen- und Konerven-Fabrik Spies u. Co. G. m. b. H. überwies dem hiesigen Vaterländischen Frauenverein die Summe von 15 000 Mark zu Verwendung in der Kriegsfürsorge.

*** Der Elisabethbrunnen** kann von jetzt ab an der Quelle getrunken werden und zwar von morgens 7 Uhr an bis abends 6 Uhr. Die Trinkkur in der Wandelhalle bleibt vorläufig bestehen.

*** Heute Kartenausgabe!** Auf die heute (Samstag) nachmittag von 5—8 Uhr stattfindende Ausgabe der verschiedenen Lebensmittelkarten machen wir an dieser Stelle nochmals aufmerksam.

*** Versammlungsbericht der Lebensmittelkommission.** In der letzten Sitzung der Lebensmittelkommission wurde die Bilanz per 31. Dezember 1916 vorgelegt. In der Zeit vom 1. August bis Ende Dezember 1916 sind für verkaufte Waren 1 416 029,06 M. vereinnahmt worden. Die vorhandenen Warenvorräte haben einen Wert von 562 474 M. Die Bilanz schließt mit einem Gewinnvortrag von 1448 M. ab. Da am 1. August ein Einnahmeüberschuß von 14 757,40 M. vorgetragen wurde, so ist in dem letzten Vierteljahr des vorigen Jahres tatsächlich mit Verlust gearbeitet worden. — Es wurde ferner beschlossen, den Kreis der Minderbemittelten für die rote Lebensmittelkarte bestimmt ist, zu erweitern, indem auch diejenigen Personen, deren Einkommensteuersatz bis 44 M. beträgt, darunter

Die Ursache für den an verschiedenen Tagen dieser Woche in den städtischen Läden vorgekommenen Andrang liegt darin, daß man in der Lage war, an die hiesige Bevölkerung eine größere Zahl von Lebensmitteln abzugeben, die der Stadt kürzlich zugekommen waren. Mit Rücksicht auf die Osterfeiertage wollte man der Einwohnerschaft möglichst viel von diesen Waren zukommen lassen. Dadurch wurden die Läden und das dortige Personal zeitweise überlastet. Durch Einrichtung einer fünften Ausgabestelle wurde versucht dem Uebel nach Möglichkeit zu steuern.

*** Versorgung der Bevölkerung mit Brennstoff.** Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt, daß in den nächsten Tagen eine größere Sendung Braunkohlenbriketts hier eintreffen wird.

unter schwerer Steuerlast zu verkaufen hätten, daß wir — wie die Hofsteiner Bauern aus 100 Jahren — Haus und Land umsonst bekommen würden, weil wir Steuern und Zinslast nicht zu tragen vermöchten. Die Ausfuhr unserer Waren würde erschwert werden. Werthe würden still liegen, Arbeitslöhne fallen. Gehälter und Renten verkürzt, unsere Invaliden und Kriegswitwen ohne Versorgung sein, und unter der ungehinderten zollfreien Einfuhr ausländischer Erzeugnisse würde unsere Landwirtschaft ermatten und unsere Bauernhöfe entwertet werden.

Einen solchen Frieden kennst Du erzwungen, wenn Du Dich der Kriegsanleihe hältst.

Dein Vaterland zum Frieden zwingen heißt Bundesgenosse des Feindes werden, heißt Deinem heldgrauen Sohn oder Bruder in den Rücken fallen, heißt Dein Vaterland verraten.

Das willst Du nicht? Es gibt noch ein anderes Mittel, den Frieden zu erzwingen: Lassen, daß unsere heldgrauen Waffen, Munition und Ausrüstungsgegenstände in mühen, Fülle und bester Art erhalten, daß unsere Schiffe und U-Boote immer zahlreicher und stärker werden. Dann wird der Feind gezwungen, uns den Frieden zu geben, den wir brauchen, uns Raum und Kraft zu Leben und Leben zu gewähren. Je besser wir unsere Kriegsmittel sorgen, desto schneller kommt dieser Friede, der uns befriedigt. Es kostet es viel Geld. Wenn Du Kriegsanleihe zeichnest, hilfst Du diesen Frieden erzwingen. Je mehr Du zeichnest, desto schneller kommt Dein Friede.

+ Vaterländischer Hilfsdienst und Meldepflicht. Seit Veröffentlichung der Bekanntmachung des Bundesrats vom 1. 3. 1917 zur Anordnung zur Hilfsdienststammrolle, das Kriegsamt und die Kriegsamtstellen in Anträgen einzelner Betriebe oder ganzer Betriebsgruppen überflutet, in denen nachgesucht werden will, daß die betr. Betriebe für wichtig seien und die in ihnen beschäftigten Personen daher von der Meldepflicht ausgenommen oder doch von ihr ausgenommen werden. Auch werden zahlreiche Anträge an die Stellungsaußenstellen gerichtet, in denen um Entscheidung darüber nachgesucht wird, ob der Betrieb oder Beruf, worin der Meldepflichtige zur Zeit tätig ist zu den Kriegswichtigen gehört. Die Antragsteller werden angehalten, von der Auffassung geleitet, daß eine Kriegswichtigkeit des Betriebes oder Berufes feststellende Entscheidung die Befreiung von der Meldepflicht zur Folge hätte.

Diese Anschauung ist durchaus irrig. Die Befreiung von der Meldepflicht sind nur diejenigen, die in diesen Betrieben beschäftigten Personen, die der Meldepflicht zu befreien, hat die Kriegsamtstelle Frankfurt a. M. keinen Gebrauch gemacht. Alle Gesuche um Einreihung in die nach § 5 Ziff. 11 als Kriegswichtig zu bezeichnenden Betriebe sind daher gegenstandslos. Alle in der Zeit vom 1. 7. 1917 bis 12. 12. 1918 geborenen nicht mehr landwirtsch. Meldepflichtigen, die nicht einem der in der öffentlichen Auffassung der Gemeindebehörden bekannt gegebenen Betriebe oder Betriebe im Hauptberuf tätig sind, sind meldepflichtig.

Daraus, daß jemand meldepflichtig ist, aber keineswegs, daß er nicht als in der Vaterländischen Hilfsdienst stehend zu gelten. Es gibt zweifelhafte Betriebe verschiedener Art, die als vaterl. Hilfsdienst anzusehen, doch von der Meldepflicht nicht ausgenommen sind (z. B. Presse, Expeditionsbetriebe, usw.). Ihre Ausnahme konnte nicht erfolgen, wenn der mit der Meldung der Hilfsdienstpflichtigen verfolgte Zweck einer möglichst vollständigen Registrierung der unter der Meldepflicht fallenden nicht mehr wehrfähigen Personen erreicht werden sollte.

Es ist daher unrichtig, wenn sich bei den Personen die Meinung gebildet hat, daß die Eintragung zur Hilfsdienststammrolle ein weiteres Heranziehen zu einer der bisherigen Tätigkeit abweichenden Tätigkeit zur Folge. Denn für die Heranziehung zu irgend einer Tätigkeit auf Grund des Hilfsdienstgesetzes sind ganz andere Gesichtspunkte maßgebend, als für die Eintragung in die Hilfsdienststammrolle. Für die Eintragung in die Stammrolle kamen grundsätzlich alle meldepflichtigen im Sinne des § 1 des Hilfsdienstgesetzes in Betracht, und nur die Vermeidung von unnötigem Schreibwerk war die Wehrpflichtigen und die in § 5 Ziff. 10 aufgeführten Personen-Gruppen von der Meldepflicht ausgenommen.

Für die Heranziehung auf Grund des Hilfsdienstgesetzes kommen aber nur Personen in Betracht, die nicht schon

Hilf

zum vollen Sieg,

zum ehrenvollen Frieden,

zur baldigen Heimkehr unserer Truppen!

Alle Deine Angehörigen, Deine Verwandten,

Deine Nachbarn müssen helfen!

Zeichne Kriegsanleihe

dann warst auch Du dabei, als die Entscheidung erzungen wurde.

Wie bei den Wahlen auf jede Stimme,
so kommt es bei dieser Kriegsanleihe
auf jede Mark an.

fallen. Die Entwürfe über die Verordnungen a) Ausgabe von Brotkarten, b) Bereitung von Backwaren und den Mehlverbrauch, c) Selbstversorgung, d) Reisbrotarten, e) die Höchstpreise für Brot und Mehl wurden beraten und sollen dem Magistrat zur Genehmigung vorgelegt werden. Einige von den städtischen Milchkühen, deren Milchergebnis zurückgegangen ist, sollen abgeschlachtet und durch neue ersetzt werden. — Zum Schluß berührte der Oberbürgermeister nochmals die in der letzten Stadtverordneten-Sitzung erhobenen Beschwerden wegen des kürzlich in den städtischen Verkaufsstellen abermals vorgekommenen Andranges. Der Andrang in dem Milchladen sei dadurch hervorgerufen worden, daß nach dem durch Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten die Milchmenge für sämtliche Bezugsberechtigte reduziert worden sei, auf sämtlichen Milcharten die eingetragenen Zahlen abgeändert werden mußten. Um den Karteninhabern einen doppelten Gang zu ersparen, habe man die Änderung nicht auf dem Büro vornehmen lassen, sondern beim Abholen von Milch in dem städtischen Milchladen. Ein ehrenamtlich tätiger Herr habe die Eintragung auf den Milchkarten übernommen und sei gebeten worden, falls er diese Arbeit nicht allein bewältigen könne, an das Lebensmittelamt zu telefonieren, es würde ihm alsdann sofort Hilfe geschickt werden. Dieser Herr habe nicht telefoniert und erklärte, daß durch die Abänderung der Milcharten keine Störung in dem Geschäft eingetreten wäre. Die Aufgabe, die die Kassiererin zu bewältigen hatte, sei an diesen Tagen besonders groß gewesen, weil nämlich dem Publikum noch nicht bekannt war, daß die Rationen gekürzt seien. Infolgedessen mußte mit jedem Einzelnen verhandelt werden und es gab beim Kassengeschäft einen Aufsehalt, weil die meisten Leute das Geld abgezählt mitbringen, was nun infolge der Kürzung der Rationen nicht stimmte. Dies waren Verhältnisse, die sich nicht voraussehen ließen, zumal das Kassengeschäft bisher durchaus glatt vor sich gegangen war. So konnte auch leider erst zu spät für polizeiliche Ordnung gesorgt werden.

*** Kriegsanleihezeichnungen.** Wie bei der vierten und fünften Kriegsanleihe zeichnete die Frankfurter Lokalbahn-Gesellschaft für die sechste wieder 100 000 Mark. Den gleichen Betrag zeichnete die Fa. Spies u. Co. G. m. b. H. Ihre früheren Zeichnungen belaufen sich auf 200 000 Mark.

;) (Verlängert die Kriegsanleihe den Krieg? Natürlich! Wenn das deutsche Reich kein Geld mehr hat, bleibt ihm nichts anderes übrig, als Frieden zu schließen, — aber — und das ist ebenso natürlich — einen Frieden, wie seine Feinde ihn wollen.

Also können wir dadurch den Frieden schnell herbeiführen, daß wir keine Kriegsanleihe zeichnen?

Sicher können wir das. Nur wollen wir uns zuvor doch einmal klar machen, wie dann der ersuchte Frieden aussehen würde.

Was meinst Du wohl, was Dein Mann oder Dein Sohn sagen würde, wenn er die Stellung vor dem Feind verlassen müßte, wenn er vorbezögen müßte an den vielen Gräbern seiner Kameraden, zurückgehen müßte, über die Stätten seiner Siege, — und hinter ihm her erschallt Freudengeschrei der feindlichen Bevölkerung, bauen sich Ehrenpforten auf für die feindlichen Heere, die unter Kanonendonner, mit Musik und fliegenden Fahnen in die geschmückten Städte einziehen, während unser Heer wie ein geschlagenes weiter und weiter zurückgeht bis über unsere alten Landesgrenzen zurück. — Denn Du weißt doch, was die Feinde als Preis des Friedens verlangen: Elsaß-Lothringen, Teile von Rheinland, die Rheinpfalz, Ostpreußen, Posen, und wer weiß was sonst noch. — Was meinst Du, was er sagen würde, wenn er erfähre, Du hättest diesen Frieden mitgemacht, indem Du dem Vaterland Kriegsanleihe verweigert hättest. Bist Du so sicher, daß er nicht vergiftet, daß er nicht Dein Sohn oder Mann ist und in seiner Wut etwas tut, was ihn nachher vielleicht bitter gereute?

Aber dies alles wäre kaum das Schlimmste. Die Feinde würden uns eine Kriegsentzädigung auflasten, daß wir viele Jahrzehnte

 **Ant. Hoppel**
approbierter Kammerjäger
Oberursel i. L., Marktstraße 2,
Telefon 56
 empfiehlt sich zur Vertilgung von
 sämtl. Ungeziefer nach der neuesten
 Methode wie Ratten, Mäusen,
 Wanzen, Käfern u. Übernahme von
 ganzen Häusern im Abonnement.

Die größte Modeschau
die sich jede Dame bequem daheim verschaffen kann, bietet das reichhaltige Favorit-Moden-Album (nur 80 Pfg.) mit seinen entzückenden Modellen. Darnach schauender ist Vergnügen! erhältlich bei **H. Stöcker** Louisenstr. 57.

Achtung!

Kaufe alle guten alten Möbel sowie Vorhänge, Teppiche, ganze Einrichtungen gegen sofortige Zahlung. Angebote unter **M. R. 969** an die Geschäftsstelle

Tel. Römer 4944



Steinhötel's
Handelsschule
Frankfurt a. M.
Kaiserstrasse 51
Gegr. 1895

Gründliche Vorbereitung von Herren und Damen für den

Kontorberuf

In geschlossenen durchgeführten Halbjahres- und Jahreskursen. Die nächsten Handelskurse beginnen am 12. April und 8. Mai. Kurse in einzelnen Lehrfächern können jederzeit begonnen werden.
Man verlange Prospekte

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen. 2732

100 Zig. Kleinverk.	1,8 Pfg.	1.00
100 "	3 "	2.30
100 "	3 "	2.50
100 "	4,2 "	3.20
100 "	6,2 "	4.80

Versand nur gegen Nachnahme von 100 Stück an.

Zigarren prima Qualitäten 100—bis 200.—M. p. Mille
Goldenes Haus Zigarettenfabrik
G. m. b. H.

Berlin, Friedrichstraße 89.

Fernspr. Zentrum 7437.

Ein jung. wach. Hund
billig zu verkaufen
1303 Kirdorferstrasse 35.

Realschul-

Lehrbücher

für Obertertia und niedere Klasse zu verkaufen

Neue Mauerstraße 10, I St.

Geschäftshaus

in Oberursel per sofort zu vermieten evtl. zu verkaufen. Näheres unter **T. R. 1057** an die Geschäftsstelle

Ein großer Transport

prima Ferkel

sind angekommen und empfiehlt

H. Grimm, Schweinehandlung
Oberursel Telefon 204. 1427

Pensionsangebot.

Alleinstehende 44 jähr. gebildete Wwe. sucht zum Mitbewohnen ihres Einfamilienhaus (Gartenvilla) symp. Dame, ohne Möb., in Pens. zu nehmen, die sich ihr anschließen und sich morgens etwas im Haushalt betätigen will. Mädchen noch Pensio-npreis nach Uebereinkunft. Gest. Offerten unter 10049 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Kriegsküche.

Die Stadt Homburg eröffnet mit Hilfe des Vaterländischen Frauenvereins am 16. ds. Mts. im „Straßburger Hof“ (Thomasstraße)

eine gute bürgerliche Kriegsküche.

Der Preis eines ganzen Mittagessens beträgt 75 Pfg.

Der Preis eines halben Mittagessens beträgt 40 Pfg.

Die Wochenkarte zu 6 Mahlzeiten Mf. 4

Essenszeit im Saal ist von 11 1/2 Uhr bis 1 1/2 Uhr

Zur Abgabe des Mittagessens über die Straße muß eigenes Geschloß mitgebracht werden.

Nur die Lösung einer Karte am Tage vorher berechtigt an der Teilnahme der Mahlzeit.

Diesjenigen Personen, welche am ersten Mittagessen teilnehmen, oder das Essen holen wollen, werden ersucht, bis spätestens Mittwoch, den 11. April, sich (Ausgabe „Straßburger Hof“) mit Karten versehen zu wollen.

1313

Der Vorstand.

Molken-Anstalt

Ostersonntag

Eröffnung des Wirtschaftsbetriebes.

Glück's Lichtspiele

Telefon 147 Kirdorferstrasse 40. Telefon 147

spielt die beiden Osterfeiertage

Mittags 4 und abends 1/2, 8 Uhr:

1. Feiertag

Der gelbe Ulster

Herrliches und raffiniertes Detectivebild in 4 spannenden und atemberaubenden Akten, mit einem ausgesuchten Beiprogramm.

2. Feiertag:

Die Warenhausgräfin

Ein heiteres und pikantes Lustspiel in 4 Akten sowie

Ein unfreiwilliger Verbrecher Lustspiel in 4 Akten

Nummerierte Sitzplätze sind im Vorverkauf für die beiden Feiertage Kirdorferstrasse 40 (Laden) zu haben.

Kreis-Sparkasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher

unter Garantie des Obertaunuskreises

— Telefon No. 353 — Postcheckkonto No. 5795 —

Reichsbank-Giro-Konto.

Annahme von Spareinlagen

gegen 2 1/2 und 4 % Zinsen,

bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern bei einer Mindesteinlage von 3 Mk.

2232

2 Wohnungen

Mühlberg 31.

somit zu vermieten. Näheres Mühlberg 21 part.

Schreibmaschine

gekauft Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter **D. L. 1830**.

Feldbestellung.

Der Bedarf an Militär-Gehepferden für die Feldbestellung der Felder ist bis zum nächsten Dienstag 12 Uhr im Rathaus Zimmer Nr. 15. anzumelden.

Bad Homburg v. d. H., den 7. April 1917.

Der Magistrat H.

Feldbestellung.

Die Arbeitgeber können ihren Bedarf an Schülerhilfskräften vom nächsten Dienstag ab an der Bürgerschule I in Empfang nehmen. Selbst die Schüler der Oberklassen fortan täglich unter Aufsicht der Lehrers antreten werden. Im Stadtteil Kirdorf erfolgt die Verteilung von Hilfskräften bei Herrn Rektor Feldmann.

Bad Homburg v. d. H., den 5. April 1917.

Der Wirtschaftsausschuß
Feigen.

1310

Am 5. 4. 17 ist eine Bekanntmachung betreffend „Veränderung und Bestandserhebung von Nothdampfen aller Arten“ worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Fahrbursche

für nach Frankfurt am Main gegen Anfangs - Wochenlohn von **M 50** zum sofortigen Eintritt gef. Zu erfragen in der Geschäftsstelle unter 1287

Auslanfer

gesucht. Näheres durch die Expedition unter 1298.

Lehrmädchen oder Lehrling

gegen reichende Vergütung gesucht.
L. Staudts
Buch- und Papierhandlung
Louisenstraße 76.

Tüchtiger

Fuhrmann

zu baldigem Eintritt gesucht.

Dampfzägewerk Creutz.

Gesucht

im Eisenbahndienst erfahrener — militärfreier —

Zugführer

für unseren Güterdienst
Frankfurter Lokalbahn
Aktien — Gesellschaft.

Tornisternäher und Stepperinnen

gesucht, auch Heimarbeit wird ausgegeben. (1320)

J. H. Rosler jr.

Lebwarenfabrik

Ferdinandsanlage 27.



Hennigsons

Fichtennadel Franzbranntwein

Orig. Fl. 2.40 (Marken: Fichtennadel) zu empfehlen als Badern! Unübertroffene Qualität vorzüglich geeignet zur Abkühlung.

Zu haben:

Tannus-Drog.

Carl Mathis

Damenhüte

in schöner Auswahl

sowie

Blumen, Bänder, Federn usw.

empfiehlt
Kirdorferstrasse 40

Bergibt Fräulein

richt in Stenographie in Privat (Gabelsberg) Angebote unter **W. 1308** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Grdl. Klavierunterricht

erteilt o. Std. 1,20 M. unter **G. D. 1319** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wer verkauft

sein Haus mit oder ohne Geschäft, Villa, Landhaus mit Garten, oder sonstiges Eigentum hier od. Umgegend. Schreiben an **Hermann Kopp** lagernd Frankfurt a. M.

Zu kaufen gesucht

1 Doppel-Metallbettstelle Matratze weißer Beschlag weißer Schrank. Angebote unter **M. 1322** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Älteres Ehepaar

sucht für Juli oder Herbst eine kleine, eingerichtete, unmobilierte Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör, einzeln oder in freundlicher Lage. Preisangabe unter **E. 1324** an die Geschäftsstelle.

Möblierte

2 Zimmerwohnung

mit oder ohne Küche, Gas und guter Lage zu vermieten. Anfragen zu richten an die Geschäftsstelle des Blattes.

Julius Obernzenner

Frankfurt a. M.

Zeil 71-79.

Empfehle Neuheiten in grosser Auswahl preiswert

Damen- und Kinder-Konfektion

Jackenkleider. Blusen. Kleiderröcke. Mäntel

Morgenröcke. Unterröcke. Hauskleider.

Kinderkleider. Knabenanzüge. Blusen. Hosen.

Putz-

Damenhüte

Abteilung:

Neuheiten für Frühjahr und Sommer.
Federboas, Kinderhüte, Knabenmützen, Federn, Schleier.

Für Modistinnen Extra-Vergünstigung

Bänder, Blumen, Federn, Fantasies, Reiter, Strohborden, Hutformen.